

Bye-bye Ottawa ?

Das könnte der Titel eines Romans sein, den man in den Urlaubskoffer packt. Leider ist das Thema hier jedoch weitaus ernster. In meinem letzten Editorial erwähnte ich bereits den Ausstieg mehrerer baltischer Staaten aus der Ottawa-Konvention vor dem Hintergrund wachsender Spannungen mit Russland an ihren Grenzen. Seitdem hat sich die Dynamik fortgesetzt, und Wolodymyr Selenskyj kündigte an, dass die Ukraine denselben Weg einschlagen könnte.

Aus Erfahrung weiss ich, dass nach derartigen Nachrichten zum Thema Minen mein Telefon klingeln wird. Ein Journalist oder eine Journalistin bitet mich dann um eine Stellungnahme, was auch diesmal nicht ausgeblieben ist. Ich habe mir daher im Voraus Zeit zum Nachdenken genommen, um mich nicht mit Plattitüden zufriedenzugeben, die nur dazu dienen, Sendezeit zu füllen.

Aber was ist davon zu halten? Bin ich berechtigt, ein Land zu verurteilen, das sich schützen will? Natürlich ist der Einsatz von Minen eine der schlimmsten Optionen, und ich werde hier nicht weiter darauf eingehen: Wir haben dieses Thema bereits ausführlich auf diesen Seiten behandelt. Diese Entscheidung wirft jedoch ein ethisches Dilemma auf, das uns direkt betrifft: Sollte man einem Land, das die Konvention nicht unterzeichnet hat, weiterhin bei der Minenräumung helfen? Oder sollten wir es sich selbst überlassen, als eine Art Strafe dafür, dass es dieser Sache den Rücken gekehrt hat? Ich gebe zu: Mit dieser Frage habe ich mich nicht lange aufgehalten. In solchen Fällen habe ich mir angewöhnt, Abstand zu nehmen und mich zu fragen, wer am Ende den Preis dafür zahlen wird. Die Antwort ist immer dieselbe: Es wird der Durchschnittsbürger sein, der weder bei den Entscheidungen noch bei den Verzichten ein Mitspracherecht hatte. Man kann also durchaus darüber diskutieren, ob es sinnvoll ist, Länder, die die Ottawa-Konvention nicht unterzeichnet haben — oder ausgestiegen sind — weiterhin zu unterstützen. Ich für meinen Teil stehe zu meiner Entscheidung.

Frédéric Guerne

Gründer und Geschäftsführer



Botschafter der Stiftung Digger

Martin Hunziker



«In einer Zeit, in der die Nachrichten aus aller Welt immer bedrückender werden und kaum Hoffnung zeigen, wächst das Bedürfnis nach neuen Perspektiven. Es braucht Wege, die zeigen, wie wir heute und in Zukunft sinnvoll handeln können.»

Leider erleben wir oft, dass Diplomatie scheitert oder nur geringe Veränderung bewirken. Gespräche führen nicht mehr weiter, und das Vertrauen schwindet, dass Konflikte durch Zuhören und aufeinander Zugehen gelöst werden können. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Haltung stärken — mit Herz, Hand und Verstand — und Verantwortung übernehmen. Gerade Kinder und Jugendliche brauchen Vorbilder. Sie müssen sehen und erleben dürfen, dass unser Handeln Wirkung zeigt die Hoffnung wieder aufkommen lässt. Damit sie glauben können, dass ein gutes Leben möglich ist. Ein solches Beispiel sind die Minenräummaschinen der Stiftung Digger. Sie helfen Menschen in Regionen, die durch Kriege und Landminen lebensgefährlich geworden sind. Mit ihrer Arbeit schaffen sie Sicherheit und neue Hoffnung — dort, wo andere aufgegeben haben.»

Mit Herz, Hand und Verstand

Martin Hunziker ist Gemeinderat in Trachselwald und steht engagiert dem Ressort Bildung vor. Er arbeitet auch seit über zwölf Jahren im Care Team des Kantons Bern mit. Der ausgebildete Pfarrer setzt sich seit jeher aktiv für die Gemeinschaft und den interkulturellen Dialog ein. Seit Anfang des Jahres ist er Initiator und treibende Kraft, zusammen mit der Schule, einer Veranstaltung für das humanitäre Projekt unserer Stiftung «eine Minenräummaschine für die Ukraine». Dieses Projekt findet einen Höhepunkt an den Wochenenden vom 27./28. September und 4./5. Oktober 2025. An beiden Daten wird an grossen Events von lokalen Vereinen eine Minenräummaschine ausgestellt und auf das Projekt aufmerksam gemacht. Martin Hunzikers Unternehmergeist, seine tiefe Verwurzelung in der Region und seine humanisti-

schen Werte machen ihn zu einem wertvollen Sprachrohr für unsere Mission.

Detaillierte Informationen zur Veranstaltung in Trachselwald erhalten Sie durch Scannen dieses QR-Codes oder auf der Website der Gemeinde Trachselwald.



www.trachselwald.ch/humanitaeres-projekt-minenraeumer

Senegal Eine lange Geschichte

In den letzten drei Jahren hatten wir nur sporadische Kontakte zum Minenräumteam im Süden Senegals, in der Casamance.

Diese Kontakte bestanden hauptsächlich aus einer technischen Unterstützung für die Einsatzkräfte und Mechaniker, die mit der DIGGER D-3 arbeiten. Die NGO Humanity and Inclusion (HI, ehemals Handicap International), die die Maschine einsetzt, beschäftigt vor Ort ausschliesslich

senegalesisches Personal, darunter überwiegend Menschen aus der Casamance. Einige von ihnen waren bereits dabei, als die Maschine vor fast fünfzehn Jahren zum Minenräumprogramm von HI kam, sodass wir im Laufe der Zeit eine enge Beziehung zu diesen Menschen aufbauen konnten. Was die Dauer betrifft, so ist dies unser längstes aktives Programm.

Dank unserer Gespräche und Besuche vor Ort – etwa alle drei Jahre oder je nach Bedarf – hatten wir ein relativ genaues Bild vom technischen Zustand der Maschine. Da unser letzter Besuch jedoch bereits 2021 stattfand, haben wir HI vorgeschlagen, eine technische Bewertung vor Ort durchzuführen und das langfristige Potenzial der Maschine zu beurteilen.

Bewerten zur Sicherung der langfristigen Einsatzfähigkeit

Da die meisten Minen in der Casamance aus Kunststoff bestehen, sind sie für Metalldetektoren praktisch nicht erkennbar. Die Maschine spielt daher vor Ort eine zentrale Rolle. Zu unseren Mehrwerten gehört es, unseren Partnern Lösungen zur Optimierung der Produktivität ihrer Einsätze anzubieten und das Personal mit unseren mechanisierten Hilfsmitteln zu unterstützen.

Anfang Juli reisten wir daher nach Ziguinchor, der grössten Stadt der Casamance und Stützpunkt der humanitären Minenräumaktivitäten von HI. Wir führten eine detaillierte technische Bewertung der Maschine durch, um Lösungen für ihre langfristige Einsatzfähigkeit zu finden. Ausserdem wurden Funktionstests auf einem Feld durchgeführt, das uns von einem Dorfbewohner zur Verfügung gestellt worden war. Die Maschine wird übrigens immer noch mit dem Lkw transportiert, auf dem sie



Verladung der Maschine für Einsatztests.



Technische Bewertung.

2011 geliefert wurde. Dieser stammte vom Schweizer Markt und war für den Transport anlässlich des Exports bestimmt. Heute funktioniert er noch immer, weist jedoch – wie auch die Maschine – Anzeichen von Ermüdung auf.

Ziele und Perspektiven

HI setzt sich gemeinsam mit allen anderen Akteuren der Minenräumung im Senegal mit aller Kraft dafür ein, dass das Land in den nächsten Jahren für minenfrei erklärt werden kann. Wir möchten sie bei diesen Bemühungen mehr denn je unterstützen. Senegal wird in den kommenden Monaten seine Strategie zur endgültigen Beseitigung der letzten Minenfelder auf seinem Staatsgebiet veröffentlichen und will dieses Ziel so schnell wie möglich erreichen. Wir möchten daher mehr denn je bereit sein, HI bei seiner Rolle im Rahmen dieser neuen Strategie zu unterstützen.

Es ist also eine Geschichte mit einer reichen Vergangenheit, einer fruchtbaren Gegenwart und einer Zukunft, deren Erfolg wir bereits heute absehen können. Fortsetzung folgt.

■ *Gentien Piaget*



Hinter der Maschine wächst es wieder.

Kosovo

Programmbesuch

Manchmal haben wir die Möglichkeit zu Beurteilungseinsätzen, um uns ein Bild von den Rahmenbedingungen bestimmter Programme zu machen. Ziel ist es, die Herausforderungen zu verstehen und zu beurteilen, inwiefern wir auf die eine oder andere Weise helfen können.

In diesem Rahmen reiste ich im Juni dieses Jahres in den Kosovo, im Zusammenhang mit dem Programm von The Halo Trust, einer humanitären Minenräumorganisation, die wir bereits kennen, da die NGO eine DIGGER D-250 in Angola einsetzt.

Der Kosovo – ein wunderschönes Land, dessen Berge ein wenig an die Schweiz erinnern – hat nur noch einige wenige Minenfelder. Diese letzten kontaminierten Gelände befinden sich hauptsächlich in abgelegenen, dicht bewachsenen Gegenden, manchmal in der Nähe von Hügelkuppen oder Berggipfeln. Es handelt sich dabei immer um ehemalige strategisch wichtige Gebiete.

Diese besonderen Einsätze vermitteln uns ein Verständnis für die spezifischen Probleme vor Ort und stellen eine wichtige Verbindung zu den konkreten Tätigkeiten her. So können wir unsere Produkte und Arbeitsmethoden an diese Gegebenheiten anpassen, die manchmal originelle Lösungen erfordern.

■ *Gentien Piaget*



Programmbesuch: © The Halo Trust

Maschine im Transit

Die aus Kambodscha zurückgekehrte Maschine steht zur Überholung in Tavannes.



D-NEWS

Quartalsnachrichten der Stiftung

SEPTEMBER 2025

Nr. 77

REDAKTION

Frédéric Guerne, Martin Hunziker, Léonard Paget, Gentien Piaget

ÜBERSETZUNG

Tradeo, Court

FOTOS

The Halo Trust, Digger

DRUCK

Pressor SA, Delémont

KUVERTIEREN

Fondation La Pimpinière, Tavannes

GRAPHIK UND LAYOUT

Digger

STIFTUNG DIGGER

Rue de Pierre-Pertuis 28
Case Postale 59
CH-2710 Tavannes
+41 (0)32 481 11 02
info@digger.ch
https://digger.ngo

IBAN CH42 0624 0016 1062 7240 3

Spendenmöglichkeiten:

<https://digger.ngo/de/spenden/>



Scannen Sie den QR-Code mit Ihrer Banking-App.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen



Seit einigen Monaten ist ein sonderbares Ungetüm zurück in Tavannes: eine DIGGER D-250. 2018 war die Maschine anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Stiftung im Beisein von Bundesrat Guy Parmelin der Öffentlichkeit vorgestellt worden und anschliessend hatte sie sich auf den Weg nach Kambodscha gemacht. Dort wurde sie von der englischen NGO Mines Advisory Group (MAG) hauptsächlich in den Provinzen Battambang und Rotanah Kiri eingesetzt. Von 2019 bis 2023 leistete sie dort 4'000 Arbeitsstunden und bearbeitete eine Gesamtfläche von 1,28 Millionen Quadratmetern. Ihr Einsatz kam vor allem der Landbevölkerung zugute, die zum Grossteil von der Landwirtschaft lebt. Indem sie das Land wieder nutzbar macht, erlaubt die Maschine erneut das Betreiben von Landwirtschaft in Regionen, in denen der Bedarf durch die wirtschaftliche Entwicklung besonders hoch ist. 2023 beendete die Maschine ihren Einsatz in Kambodscha; jetzt ist sie zurück in Tavannes, wo sie derzeit von unseren Teams überholt wird. Denn unsere Maschinen sind auf Langlebigkeit ausgelegt. Reparaturen sind auch bei Schäden jederzeit möglich: In den über 25 Jahren, in denen die Stiftung tätig ist, wurde noch keine einzige Maschine verschrottet. Nach der Überholung dürfte die Maschine dann wieder ihren Dienst aufnehmen. Geplanter Termin: 2026. Dieses Mal geht sie nach Angola, in Afrika, wo bereits eine weitere DIGGER D-250 im Einsatz ist. Bei einem Besuch der Ausstellung werden Sie vielleicht die Gelegenheit haben, sie zu sehen und mehr über sie, aber auch über die anderen Aufgaben der Stiftung zu erfahren.

■ Léonard Paget

Schweizer Schulen retten gemeinsam Leben

Schulen in der ganzen Schweiz engagieren sich bis Ende Jahr, um der Ukraine eine Minenräummaschine zu schenken. Machen Sie mit und informieren Sie sich auf solidarite-ecoles.ch.

Unterstützen Sie Digger: Organisieren Sie eine Präsentation

Für alle Gruppen, die an unseren Mitteln zur Beseitigung von Minen und Sprengkörpern interessiert sind. Ihr Netzwerk: ein lokaler Verein, ein Verband, ein Service-Club, ein Sportclub, ein Unternehmen usw. Unser Redner, Herr Claude Alain Stettler, verfügt über einen Beamer, eine Leinwand und zahlreiche Illustrationen. **Minenräumung: ein zentrales und aktuelles Thema.**

Kontakt: conferences@digger.ch oder **079 418 04 10**.